

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

**Erscheint wöchentlich zweimal:**  
**Sonntag und Donnerstag.**

**Redaction und Administration:**  
Kirchengasse 7, (Sejérv'sches Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

## Notärscurse.

Lugos, 22. März.

Die Nachricht von der geplanten Errichtung von Notärskursen an irgend einer Rechtsfacultät, hat gewiß auch das Interesse der Notäre Süd-ungarns erregt.

Wenn man im Allgemeinen auch zugeben mag, daß die Notäre ein gewisses Maß höherer Bildung haben sollen, kann doch nicht behauptet werden, daß der „studirtere“ Notär immer der bessere sei. Es gibt auch im Krassó-Szörényer Comitate Notäre, welche ohne höhere Vorbildung, aber durch eisernen Fleiß, durch Gewissenhaftigkeit und offenen Kopf, durch ihr Herz und Sinn für das Volk wahre Wohlthäter ihrer Gemeinden sind.

Auch haben wir ja mit unseren Schulen insgesammt das Pech, daß, je mehr einer Schulen hat, — er um so weniger das Volk versteht, ja er wird demselben völlig fremd! Und bleibt das Notariat, wie es heute ist, so daß die kleinste Gemeinde gerade dieselben Agenden hat wie die größte, — natürlich nicht in solcher Ausdehnung, — insoweit wird es schwer halten, hochgeschulte Notäre mit Ansprüchen überallhin zu bekommen!

Die Gesetzgebung hat bei uns recht vernünftig gehandelt, daß sie bei uns das Minimum der Notärsqualifikation festsetzte und dabei es keiner Gemeinde verwehrte, sich meinetwegen

einen Notär zu nehmen, der Doctor der Rechte, der Medicin, der Philosophie und Theologie ist. Ansonsten aber ist das Notariat gewiß mehr eine Sache der Praxis als der Theorie, wenn auch zugegeben werden muß, daß auch ein Notär nie zu viel Vorbildung haben kann; die Hauptsache bleibt jedoch immer das Praktische; auch ist sehr viel an den Prüfungscommissionen für Notäre gelegen; diese Commissionen könnten allenfalls ein Normativ vom Ministerium haben, aber deswegen einen eigenen Kurs für Notäre zu errichten — das halten wir für kostspielig, complicirt und sogar für unzumuthig, oder wenigstens nicht für nothwendig! Einen Notär braucht das letzte Dorf; wie kann aber so ein armes Nest einen hochstudirten Notär bezahlen?! Man sieht ja, was manche Dorfgemeinden ihren Doctores Universae Medicinæ für einen Schandlohn geben!

Von den Notären Universitätsbildung verlangen, und ihnen nur einen Béréslohn geben können — das geht denn doch nicht! So lange mithin das Notariat in seiner heutigen Wirksamkeit bleibt, halten wir es weder im Interesse der Gemeinden, noch in dem der Notäre gelegen, daß im Allgemeinen eine höhere Qualifikation verlangt oder gar ein besonderer Kurs für Notäre errichtet werde!

Wolle man doch nicht Alles durch Schulen

erreichen; mögen demnach Gemeinden, die zahlen können, höhere Vorbildung von ihren Notären verlangen, aber man ziehe doch nicht das ganze Land auf einen Leisten!

Alle theoretische Bildung zusammengenommen ist noch lange keinen einzigen praktischen Notär werth! Hat man es nicht schon sogar mit absolvirten Technikern versucht, um sie als Bahnaufseher und in dienender Stellung beim Eisenbahn-Oberbau zu verwenden? es empfahl sie ihre höhere Bildung, — aber siehe: was geschah? Die Herren Bahningenieure griffen gerne wieder zurück auf die handfesten Männer und Zimmerleute und tüchtigen Arbeiter, aus denen sie früher ihre Bahnaufseher rekrutirten.

„Gru theurer Freund ist alle Theorie,“  
„Doch grün des Lebens goldener Baum!“

Die Notärprüfungscommissionen haben das Beste zu leisten; sie haben die moralische und die praktische Eignung der einzelnen Candidaten zu prüfen, wissen am besten, was für Leute ihre Gemeinden brauchen; bleiben wir daher nur bei der jetzigen Qualifikation, welche gerade die rechte Mitte hält zwischen Zuwenig und Zuviel!

## Oesterreich-Ungarn

### Regelung des serbischen Kirchen und Schulwesens.

Die vom serbischen Kirchencongresse gearbeiteten Statuten über die Dotation der

Einer besonderen Art der gesellschaftlich geübten und eingebürgerten Lüge sei noch gedacht, der „Facon de parler“, Einladungen, Versprechungen etc., die man austheilt, ohne daß der Sprecher denkt, der Angesprochene hofft, daß sie je eingelöst werden.

Ob Frauen mehr lügen als Männer, ist schwer zu entscheiden; in vielen Zitate feiert man allerdings das zarte Geschlecht als Meister dieser Kunst. So sagt Dohm: „Die Frauen bedienen sich der Lüge, wie der Ochse der Hörner. Die Frauen sind nicht aufrichtig, nicht einmal gegen sich selbst.“ — In einem Romane Flaubert's heißt es: „Die Frauen können die Dinge nicht so erzählen, wie sie sich thatsächlich zugetragen haben. Sie belügen Alle — die Richter, ihre Liebhaber, die Dienstboten und sich selbst.“ — Wenn aber wirklich die Frauen den Mann im Lügen an Geschicklichkeit überträfe, spricht dies weniger für die Vorzüge des Mannes als für die Intelligenz der Frau.

Der bis zur Krankhaftigkeit gesteigerte Zustand bei Mann und Frau, durch die stete Gewohnheit zu lügen so weit zu kommen, daß man sich des Lügens nicht mehr bewußt ist und die eigenen Lügen schließlich selbst glaubt ist jedenfalls eine traurige Thatsache, und so darf man wohl zur Rettung der Moral in unserer Zeit nicht nur gegen die Klepto- und Pyromanie, sondern auch gegen die Pseudomanie zu Felde ziehen.

Richard v. Schickh.

## FEUILLETON.

### Pseudomanie.

(Die Lust am Lügen.)

Jedes Ding hat zwei Seiten, und da der eine Mensch gewöhnlich nur die eine, der Andere nur die zweite Seite in Betracht zieht, ist es natürlich, daß eine Uebereinstimmung der Meinungen oft unmöglich wird. Goethe sagt: „Man weiß eigentlich das, was man weiß, nur für sich selbst. Spreche ich mit einem Anderen von dem, was ich zu wissen glaube — unmitelbar glaubt er, es besser zu wissen und ich muß mit meinem Wissen immer wieder in mich zurückkehren.“

Vielleicht um diesen Differenzen vorzubeugen — ein Bestreben, das allmählig zur Gewohnheit wird — oft aber aus Lebensflughheit, greift man zu einem verwerflichen Mittel, man spricht anders, als man denkt — man lügt.

„Die Sprache ist dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen,“ sagt Talleyrand. Die Sucht, zu lügen, macht sich in unserer Zeit auf unglaubliche Weise breit; und es gibt kein Laster, das man in der Gesellschaft schonungsvoller behandelt und verhüllt. Alle Welt spricht unbewußte und bewußte Lügen.

Die unbewußten Lügen entstehen aus dem Nachherzählen bona fide, die bewußten entspringen den verschiedensten psychologischen Momenten und sind überreich an Zahl und Artung.

In der Politik gilt die Lüge als Diplomatie, im Familienleben nennt man sie Nothlüge; wer den Freund belügt, handelt aus Rücksicht und Schonung; dem Gegner gegenüber die Lüge Taktik: *Mundus vult decipi*, die Welt will belogen werden.

All die Lügen, die täglich gesprochen werden, sind entweder gut oder böse gemeint. Die Ersteren, die wohlmeinenden Nothlügen, sind zwar auch vor der strengen Moral nicht entschuldbar, doch wir beurtheilen sie schonend, der Zweck heiligt die Mittel. Die böseartige Lüge aber entflammt unseren Zorn und unsere Verachtung, wenn sie an uns geküßt wird, ohne uns zu hindern, sie im gegebenen Falle unseren Gegnern gegenüber zu gebrauchen. Moderne Tartufferie!

Die Lüge ist oft Verteidigungsmittel und wird von der Frau dem Manne gegenüber als Lieblingswaffe gebraucht; häufig entspringt sie der Eitelkeit und der Neugier, zu renommiren. (Pikante Erzählungen über Liebesabentheuer, Reise-Erlebnisse, überwundene Gefahren u. s. w.) Als Großthuererei und Scheinwirthschaft zeigt sich uns die Lüge als formvollendetes Gewebe, um in schlauer Berechnung Andere zu umstricken, oft aber zum verdienten eigenen Verderben.

Die Lüge, um seine Schwächen und Fehler zu beschönigen oder zu verdecken, erscheint als Schwester der Eitelkeitslüge — jene, Anderer Fehler bloßzulegen oder ihnen solche anzudichten, als Verleumdungslüge.

serbischen Pfarrgeistlichkeit, Klosterklerus, der Bischöfe und Metropolitan-Patriarchen, ferner das Statut über die autonomen serbischen Volksschulen, Lehrerseminare, höhere Mädchenschulen, Gymnasien und theologische Fachschulen, die Pensionsstatuten für die Beamten der serbischen Metropole und Professoren der verschiedenen Lehranstalten und Pensionsnormale für Witwen und Waisen der Pfarrgeistlichkeit wurden — wie aus Karlowitz telegraphirt wird — vom Patriarchen Georg Brankovic im Wege des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weyerle Sr. Majestät zur allerhöchsten Sanktion unterbreitet.

## Ausland.

### Durch Sozialisten gestörte Versammlung.

**Koubaiz, 19. März.** Eine hier abgehaltene Privat-Versammlung der Union-Katholiken wurde durch Sozialisten gestört, welche in dieselbe eingedrungen waren und sich des Bureauz bemächtigten, in welchem sich drei Frauen befanden. Die Sozialisten rissen das Kreuzifix von der Estrade herab und warfen es zur Erde, wodurch es zu einem furchterlichen Tumult kam. Die anwesenden Priester stimmten heilige Gesänge an, während die Sozialisten die Katholiken mit den vorhandenen Möbeln bewarfen. Schließlich zogen sich die Katholiken zurück. Mehrere Personen wurden verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen. In der Stadt herrscht ob dieses Vorfalls große Aufregung.

## Tagesneuigkeiten.

**Vom Parkverein.** Sonntag Nachmittag fand in Angelegenheit der Gründung eines Parkvereines im Rathhause eine Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Bürgermeister v. Marsovský eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung der Erschienenen und erörterte dann den Zweck des zu gründenden Vereines. Herr Dr. Rosenthal begrüßt die zur Gründung eines so nothwendigen Vereines entstandene Bewegung mit Freuden und schließt sich derselben bereitwillig an. Redakteur Gnidkovský theilt mit, daß dem zu gründenden Vereine jetzt schon von verschiedener Seite die unentgeltliche Ueberlassung von Bäumen und Sträuchern in Aussicht gestellt wurde. Herr Dr. Fränkl wünscht vor Allen die Beantwortung der Frage, wo der Park geschaffen werden soll. Nach einer eingehenden Debatte an welcher sich die Herren Bürgermeister v. Marsovský, Dr. Fränkl, Professor Riss, Dr. Rosenthal, Anton Schreiber und Redakteur Gnidkovský beteiligten, wurde mit Rücksicht auf die Erwerbung des alten Friedhofes für diesen Zweck, die Gründung des Parkvereines beschlossen und ein Comité zur Ausarbeitung der Statuten entsendet. In dieses Comité wurden gewählt die Herren: Bürgermeister v. Marsovský, Stefan Blasko, Professor Riss, J. Kaufmann, Dr. Fränkl, Anton Schreiber, Redakteur Gnidkovský, Dr. Rosenthal, Morig Stern, J. Schießler, Jakob Pinkus und Anton Jguay.

**Eine sensationelle Verhaftung.** In der Angelegenheit des wegen Mordverdacht verhafteten Schneidermeisters Seemann ist wieder eine sensationelle Wendung eingetreten. Allem Anschein nach hat Fanny Traub, dies der Name der Denunciantin, nur einen Macheact ausüben wollen, als sie Seemann des Mordes an der vor vier Jahren todt aufgefundenen Wäscherin Kath. Szab beschuldigte. Nach der Anzeige wollte nämlich Fanny Traub entfliehen, um nicht verhaft zu werden, und so die Untersuchungshaft des Seemann zu verlängern. Ihr eigener Mann erklärte vor dem Untersuchungsrichter, daß er überzeugt sei, seine Frau habe die Anzeige nur aus Mache erstattet. Dazu kam noch, daß die ganze Nachbarschaft dem Schneider-

meister Seemann das beste Zeugniß ausstellte, so daß der Untersuchungsrichter in Ermangelung des geringsten Beweises und von der Unschuld des Angezeigten überzeugt, veranlaßt hat, denselben sofort auf freien Fuß zu setzen. Mit Thränen in den Augen verließ der unschuldig Verhaftete in Begleitung seines Verteidigers, Advocaten Brediceanu, das Gefängniß und wir erfüllen gerne die Pflicht, dem so schwer Gefährdeten auch auf diesem Wege Genugthuung zu bieten, indem wir hiermit die Nachricht von seiner Unschuld ebenso veröffentlichen, wie jene von seiner Verhaftung.

**Für Civil und Militär.** Der hiesige tüchtige Schneidermeister Herr Ludwig Kóta hat nunmehr im Höher'schen Hause, vis-à-vis dem Casino, sein Geschäft eröffnet, und machen wir das p. t. Publikum auf dieses Geschäft besonders aufmerksam.

**Ein unentdecktes Feuer.** Bezüglich der in der vorigen Woche gebrachten Notiz über das Feuer auf dem Hauptplatz geht uns folgendes Schreiben zu: **Höbliche Redaction!** In Ihrer jüngsten Nummer ließen Sie Ihre Kritik betreff Reinhaltung, oder besser gesagt Unreinhaltung unseres Hofes über uns sehr unsanft fallen. Wir billigen Ihre Aeußerung nach jeder anderen Richtung vollkommen, auch freut es uns, daß sich Gelegenheit bot die Mysterien unseres Hofes im Wege der Presse zu veröffentlichen, denn daß solche Höfe im Weichbilde der Stadt, auf dem Haupt- und Paradeplatz existiren ist undenkbar. Was wir aber nicht billigen ist der gegen uns direct gerichtete Angriff, als wären wir die Eigentümer des Hauses. In diesem Hause befinden sich Miethnehmer die sich um das Sanitätswesen trotz Epidemie, und um Freihaltung des Hofes trotz Feuergefahr nicht kümmern, den ohnehin an Platz beschränktem Hofe mit Wein- und Branntwein-Fässer, beziehungsweise Petroleum-Fässer und Packstufen füllen, volle Petroleum-Fässer in unserem beschränkten Hofe herumliegen zu sehen, ist eben so selten, als in einer Holzlage aus Petroleum-Fässer den Bedarf des Geschäftes durch Ablassen von denselben zu jeder Tages- oder Abendzeit mit und ohne Lampe benützt wird. Vergebens machten wir den Hausherrn sowohl, als auch der löblichen Polizeibehörde, Vorstellungen, über solch unstatthafte Vorgehen einzuschreiten, aber weder von der einen, noch der anderen Seite wurde zur Hebung dieses Uebels der geringste Erfolg. Wir glauben, uns in weiteren Erörterungen nicht ergehen zu brauchen und erlauben uns die polizeiliche Aufmerksamkeit dahin zu lenken, manches gelegentlich des Feueralarms im Bereiche dieses Hauses, von dem Herrn Stadthauptmann persönlich gesehene, „Polizeiwidrige“ abschaffen zu lassen, wodurch der sanitäre sowohl, als der feuergefährliche Zustand behoben werden kann. Indem wir Sie höflich bitten diese Zeilen in Ihrem werthen Blatte zu veröffentlichen, zeichnen hochachtungsvoll Schatteles & Hochmann.

## Aus Südungarn.

**Gemüthlicher Abend des Dravizaer Musik- und Gesangsvereines.** Der Dravizaer Musik- und Gesangsverein veranstaltet am 25. März 1893 unter der Leitung des Chormeisters Herrn Johann Salaba und unter gefälliger Mitwirkung des p. t. Musik-Clubs einen Gemüthlichen Abend mit folgendem Programm:

1. L. Boccherini: Menuett für Streichquintett, vorgetragen vom Musik-Club und einigen Musikfreunden. 2. Eine hirnlose Geschichte, vorgetragen von Herrn S. Both. 3. J. A. Vogel: Walzer für Männerchor. 4. R. Genée: Elf Epistel an die Dürftenden, Lied, gesungen von Herrn S. Both und Chor. 5. C. Meisl: Mein! Declamation, gesprochen von Fr. Th. Sittner. 6. Kony: Der Zweikampf, humor. Auftritt der Herren J. Angster, A. Jung und J. Patziger. 7. A. Soedermann: Bauernhochzeit-Marsch für gemischten Chor. — Hierauf folgt Tanz.

**Geburtsstagsfeier.** Aus Draviza wird geschrieben: Unser geschätzter, rastlos thätiger Mitbürger, Architekt und Baunternehmer Hr.

Johann Bibelfen., beging letzten Sonntag ein seltenes Fest, nämlich seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlasse fanden sich alle Familienmitglieder hier ein, um im engen Kreise diesen Jubeltag zu feiern. Hr. Bibelfen. wurden von weit und breit brieflich und telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche dargebracht, welchen wir hier die unserigen anschließen. Möge ihn Gott noch viele Jahre rüstig und gesund erhalten zur Freude und zum Wohle seiner großen, geachteten Familie!

**Mord in Franzdorf.** Zur Abwechslung hatte anlässlich der letzten Wöhung die Gemeinde Franzdorf einen Mord zu verzeichnen. Das Interessante bei der Sache ist aber, daß jeder Franzdorfer dieses mit Genugthuung meldet, denn die dortige Einwohnerschaft wurde in dem Ermordeten einen Don Juan und Raufbold ärgster Sorte los, der durch seine Rohheit nicht nur die ganze Bevölkerung in Athem hielt, sondern der auch mit offener Gewalt rechtmäßige Ehegatten aus dem Hause verwies und dann die schönere Gehälft, ganz nach den Beispielen der Räuberromantik entführte. Nun hat auch ihn die Nemesis erreicht. Am 12. d. M., Abends 1/8 Uhr verfolgte er in den Straßen Franzdorfs eine Frau, die er früher auf oben geschilderter Weise ihrem Manne entwendete. Die Frau flüchtete ins Gemeindeamt, wo sie die dort anwesende Gendarmerie-Patrouille in Schutz nahm. Der um seine Beute gekommene Jäger ging nun — sonderbar genug — sich zum Gatten beklagen. In dem sich entspinneenden Zwiegespräche fand jedenfalls ein Streit statt, denn als die auf der Suche befindlichen Gendarmen auf die Gruppe zukamen, lag Constantin Spatar, dies der Name des oben beschriebenen, bereits erstochen auf der Erde.

## Gerichtshalle.

**Ein geheimnißvoller Schuß.** Eines Abends — ob derselbe schön hell, oder dunkel war, konnte in der Schlußverhandlung nicht constatirt werden, — erhielt der Gr. Münker Inasse Georg Ambrus einen Schuß in die Brust. Bei seiner Vernehmung gab derselbe an, daß der dortige Greisler Todor Mara ihn angeschossen habe. Die Gendarmen begaben sich in das Local des Mara, der nicht zu Hause war. Als dessen Frau den Zweck des Erscheinens der Gendarmen vernahm, erklärte sie plötzlich nicht ihr Mann, sondern sie selbst habe auf Ambrus geschossen. Infolge dessen wurde die Frau verhaftet. Doch schon bei dem Untersuchungsrichter zog sie ihre Aussage zurück, indem sie erklärte nur aus Angst von der Mißhandlung der Gendarmen, welche alle, wenn sie ein Verbrechen nicht eingestehen wollen, foltern, sich selbst angezeigt zu haben. Da auch der Verletzte darauf bestand, daß ihn der Mann und nicht die Frau angeschossen habe, wurde die Frau auf freien Fuß gesetzt und nur der Mann unter Anklage gestellt. Und nun kommt das geheimnißvolle dieses Schusses. Der Angeschossene selbst erklärt, in bestem Einvernehmen mit dem Beschuldigten gelebt zu haben, Zeugen bestätigen, daß der Angeklagte zur Zeit der Abgabe des Schusses im Geschäft war und seine Kunden bedient habe. Er kann also den Schuß gleichfalls nicht abgegeben haben. Nach einer gehaltenen Rede des Verteidigers Herrn Advokaten Coriolan Brediceanu, welcher die Unhaltbarkeit der Anklage in scharfsinniger juristischer Weise klarlegte, wurde der Angeklagte freigesprochen.

## Volkswirtschaft.

### Südungarische Kohlenbergbaugesellschaft.

Die Südungarische Kohlenbergbaugesellschaft hielt Sonntag in Temesvar ihre Generalversammlung ab, in welcher mit Rücksicht auf den Großbetrieb bei der Kohlen-erzeugung und den Bau einer Bahn zum Anschluß an die Station Körpa, die Erhöhung des Actienkapitals beschlossen wurde.

Der Direktionsbericht äußert sich über den Betrieb Folgendermaßen:

Mit Genugthuung können wir constatiren, daß es uns gelungen ist, in der kurzen Zeit eines Jahres ein Werk zu etabliren, welches im

zweiten Jahre bereits dieses Ziel erreicht haben wird.

Am Werke in Berciorova haben die Aufschlüsse allergünstigste Resultate erzielt, indem wir durch einen mit den allerneuesten technischen Einrichtungen versehenen Schacht so große Kohlenlager aufgeschlossen haben, wie solche von bewährten Fachleuten als größte Seltenheit bezeichnet werden. Die Schachtförderung ist auf 25 Waggon Kohle pro Tag eingerichtet und da wir auch wegen Herstellung natürlicher Wetterführung zwei Stollen getrieben haben, welche zugleich als Förderstollen verwendet werden können, so dürfte sich die Erzeugung auch auf 30 Waggon pro Tag erhöhen lassen.

Im Sinne unseres Pachtvertrages mit Herrn Josef Grusse in Wien haben wir von unserem Optionsrechte bezüglich der Grubenfelder in Mehadia Gebrauch gemacht und am 29. März 1892 unter den Bedingungen des Berciorovaer Vertrages einen analogen Pachtvertrag abgeschlossen, so zwar, daß wir schon im Monat April auch mit dem Aufschluß in Mehadia beginnen konnten. — Die Arbeiten daselbst werden ununterbrochen fortgesetzt, doch haben wir bis nun nur zwei kleine Flöze angefahren und arbeiten daran, jene großen Kohlenlager aufzufinden, welche schon vor Jahren von der Staatsbahn als unsere Nachbarn ausgebeutet wurden, nachdem wir erst dann in der Lage sein werden, einen großen Abbau mit materiell günstigem Resultate einzuführen.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:  
Cornel Gindkovsky.

**INSERATE.**

Billigste Einkaufsquelle

**M. Thieberger's Nachfolger**

zum „rothen Krebsen“,

Lugos.

Gegründet im Jahre 1853.

Sensationell!

**Regenmäntel** in den letztmodernsten Façons, welche früher gekostet 20 fl. kosten heute nur 7 fl.

**Seiden-Foulards**

hochfeine Qualität in den schönsten Dessins soweit noch der Vorrath reicht:

früher gekostet 2 fl. jetzt nur 1 fl. pr. Mtr.

„ „ fl. 1.50 jetzt nur 70 kr. pr. Mtr.

**Nouveautes in Kleiderstoffe**

Doppelbreit **Wettstoff** 30 kr. per Meter.

„ **Kneipstoffe** 35 „ „ „

„ **Wollstoffe** 45 „ „ „

**Wollstoffe** in den exquisitesten Neuheiten doppelbreit . . . 80 kr. per Meter, 140 Cm. breit . . . fl. 1.40 „ „

**Sonnenschirme** in ganz neue Façons rein Seide, schwarz

und farbig von fl. 1.50 angefangen bis zu fl. 15.— per Stück in den feinsten Wolan-Schirmen.

Zur Saison

sind in

Fächer und Cravatten, reizende Sachen, französische und englische Neuheiten in reicher Auswahl bereits angelangt. Mustern auf Verlangen franco und gratis.

Das gesündeste Getränk ist der

**Tokayer Cognac**

Haupt-Depot der Tokayer Cognac-Fabrik für Lugos bei

Jakob Färber.

**Kundmachung.**

Die **Vermögensgemeinde** des bestandenen Romanenbanater Grenz-Regiments Nr. 13, vergibt im Wege der Minuendo-Licitation durch geschlossene Offerte:

- a) Der **Neubau eines Förstereigebäudes in Bozovics** nebst Zugehörigkeiten als Stallung, Brunnen etc.
- b) Die **Trockenlegung der rechtseitigen Senkgrube im stockhohen Hause Nr. 513 in Karansebes.**
- c) Die **Einfriedung mit Eisengitter, die Decorirung der Hof- und Gartenstelle des sogenannten Grenzerhauses**, dann verschiedene Reparaturen an dem Grenzerhause in **Herkulesbad.**

Für vorstehende Bauten und Herstellungen sind präliminirt und zwar:

- Für jene sub a) . . . 11410 fl. 30 kr.
- „ „ „ b) . . . 315 fl. 12 kr.
- „ „ „ c) . . . 1031 fl. 62 kr.

Die Bedingungen, sowie die Pläne, Vorausmasse und Kostenüberschläge können beim Ausschusse der Vermögensgemeinde in Karansebes während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Offerenten sind verpflichtet, in ihren Offerten ausdrücklich zu erklären, dass sie die Bedingungen, die Pläne, Vorausmasse und Kostenüberschläge eingesehen und verstanden haben und dieselben unverändert annehmen, ferner sind sie verpflichtet, in den Offerten den offerirten Preis in Ziffern und Worten einzuschreiben.

Die vorschriftsmässig gestempelten und für jedes Object separat verfassten Offerte sind in einem mit der Aufschrift: „Offert für die Uebernahme des Neubaus eines Förstereigebäudes in Bozovics nebst Zugehörigkeiten als Stallung, Brunnen etc.“, beziehungsweise „Offert für die Trockenlegung der rechtseitigen Senkgrube im stockhohen Hause Nr. 513 in Karansebes“, resp. „Offert für die Einfriedung mit Eisengitter, Decorirung der Hof- und Gartenstelle des sogenannten Grenzerhauses, dann verschiedene Reparaturen an dem Grenzerhause im Herkulesbade“ versehenen und das 10%ige Vadium in Baarem oder Staatspapieren des für jedes Object offerirten Preises enthaltenden wohlversiegelten Couverts längstens

bis **3. April 1893, 11 Uhr Vormittags**

beim Ausschusse der Vermögensgemeinde einzureichen.

Von den obigen Bestimmungen in welcher Hinsicht immer abweichende oder verspätet, desgleichen telegraphisch eingereichte Offerte, dann Nachbote werden nicht berücksichtigt.

Karansebes, 6. März 1893.

Vom Ausschusse der Vermögensgemeinde.

(Nachdruck wird nicht honorirt).

182. szám / 1893.

**Árverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. § értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1892. évi 6506. számú végzése következtében Putnik István ügyvéd által képviselt **Bogojevics Krisztina** székületi lakos javára, **Stojanovics Simon és István** cserestemesi lakosok ellen 732 frt 40 kr. s jár. erejéig foganosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1850 frtra becsült buza, zab és 24 boglya szénából álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1038/1893. számú végzése folytán 732 frt 40 kr. tőkekövetelés, ennek 1879. évi január hó 23. napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 120 frt 73 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Cserestemesen alperesek lakásán leendő eszközésére

**1893. évi márczius hó 27. napjának délelőtti 10 órája**

határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1893. évi márczius 10-én.

**Lénhardt Ferencz,**

kir. bir. végrehajtó.

**Anzeige.**

Gefertigter beehre mich dem geehrten p. t. Publicum zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass ich mein

**Kleidergeschäft**

durch eine reichhaltige Auswahl in fertigen, nur **neuen** Kleider bedeutend vergrößert habe und durch günstige Einkäufe in der Lage bin, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten und zu wirklich

**staunend billigen Preisen**

meine Waaren verkaufe.

Gleichzeitig habe eine bedeutende Auswahl **Brüner und Reichenberger** Kammgarnstoffe u. **Cheviott** gekauft u. liefere nach Mass:

**I Herrn-Anzug von 8—25 fl.**

**I Knaben-Anzug von 5—10 fl.**

**I Kinderanzüge von 1.25—4 fl.**

Bitte das werthe p. t. Publicum sich von der soliden Qualität und den billigen Preisen durch Einkäufe zu überzeugen.

Achtungsvoll

**Ignatz Kirschner.**

**Buch- u. Papierhandlung**

Musikalienhandlung

**Zu den Osterfeiertagen**

empfehle meine soeben eingetroffene Sendung neuer

**Gebet- und Andachtsbücher**

in deutscher und ungarischer Sprache zu den billigsten festgesetzten Preisen.

**Ganz neue geschmackvolle Einbände in Chagrin, Kalbsleder, Sammt, Bein, Horn, Perlmutter etc.**

Provinc-Aufträge werden prompt erledigt.

**Anton Zunft, Buchhandlung in Lugos.**

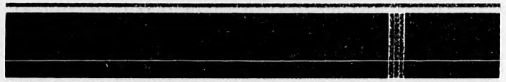
Leihbibliothek

**Deutsche Leihbibliothek, 1750 Bände.**

Civil- und Militärschneider  
**Ludwig Kókay**

hat im Höcher'schen Hause, vis-à-vis dem Casino, sein Geschäft eröffnet und empfiehlt sich den Herren **Officiern** und dem p. t. Civilpublicum zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten.

**Stoffe in grösster Auswahl**  
liegen vor. 4-3



**Pezsgó — Champagner**  
**LOUIS FRANÇOIS & Co.**

**KITÜNETÉSEK:**  
Paris 1889. Ezüstérem.  
Nizza 1890. Aranylem.  
Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.

**ATSZEJENUNGEN:**  
Paris 1889. Silb. Medaille.  
Nizza 1890. Gold. Medaille.  
Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.

Főképviselek: — Generalvertretung:  
**Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.**

In Lugos zu haben:  
Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

**Ein Lehrling**

aus gutem Hause mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der **Buchdruckerei Karl Traunfellner.**

**JODBAD POLHORA**

zugleich klimatischer Höhenluftkurort, 800 m. ü. d. Meere, inmitten meilenweit ausgedehnter Fichtenwälder, mit völlig staubfreier, angenehm kühler, aromatischer Luft. Da die bekannten Jodbäder alle viel niedriger und meist in der Ebene liegen, so ist auch die Wirkung der Kur in Polhora eine andere, indem der Stoffwechsel in ungemein hohem Masse befördert wird. Die Quelle enthält ausser Jod auch **Eisen und Lithium** in wirkungsfähiger Menge, so dass sie von unübertrefflicher Wirkung ist bei Scrophulose, Tuberkulose, Drüsengeschwulsten, Syphilis, chronischen Katarrhen, der Augen- und Ohrenschleimhäute, der Luftwege, der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, Gicht, Steinbildung, Verhärtungen der männlichen Organe, Blutarmut, Bleichsucht, Frauenleiden. Wechselfiebersiechthum, Kropf, Rheumatismus, englischer Krankheit, Nervenleiden u. a. m.

**Polhoraer Jodeisenlithium-Wasser** versendet zur häuslichen Trinkkur die **Badeverwaltung in Árva-Polhora**, welche mit Prospekten und Auskünften bereitwilligst dient.

Näheres theilt mit

**Dr. Buro** in Karansebes.

**250 Hektoliter Wein**  
Méneser Rothwein, echt Magyaráder, und Sziláser,  
ausserdem  
Chinasilber-Esszeug, Suppenschalen,  
Karafindel, Kaffeehausaufsätze, Tassen, Löffel u. Leuchter  
sind wegen Uebersiedlung  
sofort u. billig zu verkaufen.

**Alois Tücherer,**  
Hotelier.

8-6

Alle Gattungen frischer  
— garantirt keimfähiger —  
**Garten-Sämereien**  
in Original-Packung  
von  
**Wilhelm Mühle**  
zu den billigsten Preisen  
erhältlich im  
Haupt-Depôt für Lugos und Um-  
gebung  
bei  
**Recht & Schwarz**  
vormals  
Sigmund Bäumel.

per Liter 44 kr.

Vorzüglicher Erlauer Rothwein  
Kokelburger Weisswein

Alle Gattungen Dessert- u. Champagner-Weine  
Cognac ungar. und französisch zu den billigsten Preisen.

6-3